

# „DIE PERL‘ ENTDECKT, WER VOLLER LIEBE TAUCHT INS MEER“

## ZUR BEGEGNUNG MIT DER LITERATUR ASERBAIDSCHANS

**G**erne möchte ich einige Ausführungen, wenn auch in höchst begrenztem Umfang, zu diesem Thema machen, nicht als Experte, sondern lediglich als jemand, der ein Interesse daran hat, Europa durch seine Dichtungen kennen zu lernen.

Meine erste Begegnung mit der Literatur Aserbaidschans begann allerdings mit einem Irrtum, denn als ich Dichtungen von Nizami Gencevi (1141-1209) kennen lernte, glaubte ich, Werke aus Persien zu lesen. Sie waren auch in dieser Sprache verfasst und wurden z. B. in „Knauers Geschichte der Weltliteratur“ zur persischen Literatur gezählt. Nizami (auch Nisami geschrieben), „ein zarter, hochbegabter Geist“, wie Goethe von ihm sagt, der „die lieblichsten Wechselwirkungen innigster Liebe“ ins Zentrum seiner Werke gestellt habe, war jedoch ein Dichter, der aus Aserbaidshan stammte; er ist in der aserbaidshanischen Stadt Gendsche geboren, verbrachte dort, wie es in einem Kommentar heißt, „ein sehr bescheidenes, unauffälliges und ganz nach innen gerichtetes Leben“ und ist ebenfalls in dieser Stadt verstorben.

Von ihm las ich zwei seiner fünf Epen: „Chosrou und Schirin“ und „Die sieben Geschichten der sieben Prinzessinnen“. Zu dieser Dichtung heißt es: „Zauberhaft sind die sieben Geschichten, welche die sieben Prinzessinnen ihrem Gemahl, dem König Bahram, erzählen. Jede der sieben Prinzessinnen stammt aus einem

anderen Land, jede steht unter einem ändern Stern, und jede wohnt unter einer andersfarbigen Kuppel des fürstlichen Palastes. Kunstvoll ist die Symbolik der Gestirne und der Farben in die Geschichte verflochten und ebenso sinnreich sind diese aufeinander abgestimmt“.

Den Anfang bildet die indische Prinzessin, sie erzählt an einem Samstag unter der schwarzen Saturnkuppel ihre Geschichte. Am Sonntag folgt unter der gelben Sonnenkuppel die griechische Prinzessin. Der Montag bringt eine Geschichte der maurischen Prinzessin unter der grünen Mondkuppel. Die russische Prinzessin erzählt am Dienstag unter der roten Marskuppel. Dann folgt am Mittwoch die charezmische Prinzessin unter der türkisblauen Merkurkuppel. Am Donnerstag ist die Reihe an der chinesischen Prinzessin, die unter der sandelfarbenen Jupiterkuppel zu Wort kommt.

Den Schluss bildet mit ihrer Geschichte die persische Prinzessin am Freitag unter der weißen Venuskuppel.

Schon an diesen kurzen Erwähnungen ist zu ersehen, wie weltumfassend diese Dichtung gestaltet ist: in symbolhafter Weise wird dargestellt, wie das gesamte Weltall zur Entwicklung des königlichen Menschen beiträgt.

In „Chosrou und Schirin“ sagt Nizami, die äußere und innere Welt zusammenbringend, über das Dasein und die Aufgabe des Menschen: „Die Kerze du bist, die den

*Das Denkmal an Mohammed Füsulis vor dem Gebäude des Akademischen Dramatischen Theaters in Baku*

Kosmos erhellt, / in dir erscheint diese und jene Welt“.

In dem Epos wird die Liebe des Sassanidenkönigs Chosrou und der kaukasisch-albanischen Prinzessin Schirin aus Bärda erzählt. Am Ende, nachdem der König durch seinen Sohn ermordet worden ist, wird Folgendes über Schirin erzählt: „Als man die Bahre in der Kuppelhalle niedergesetzt, blieben die Großen außerhalb stehen, während Schirin sich für den Priester gürtete und dienstbereit ins Innere der Kuppel trat. Sie verschloss die Tür hinter sich und schritt, einen Dolch in der Hand, zur Bahre des Königs. Dort drückte sie dem Munde seiner Wunde an der Leber ihr Lippensiegel auf und stieß sich alsdann genau, an jener Stelle, wo sie diese bei ihm klaffen sah, den Dolch in ihren Leib. Mit warmem Blute wusch sie seine Ruhestatt, erneuerte so gleichsam seine Verwundung und schloss den König dann in ihre Arme, Lippe auf Lippe und Schulter an Schulter schmiegend“.

Lange Zeit verging, bis mir wieder etwas aus der Literatur dieses Landes bekannt wurde. Zuvor lernte ich Dichtungen, meist aus weit zurückliegenden Epochen,

aus Georgien und Armenien kennen. Das Kaukasus-Gebiet wurde mir in Werken russischer Dichter wie Alexander Puschkin und Michail Lermontow bekannt, sowie in dem griechischen Drama „Der gefesselte Prometheus“ von Aischylos und dem Drama „Der entfesselte Prometheus“ des englischen Romantikers Percy Bysshe Shelley.

Dann fand, ich ein Buch mit dem Titel „Kaukasische Märchen“; den größten Anteil hatten darin georgische und armenische Märchen, doch gab es auch einige Märchen aus Aserbaidschan wie „Achmed und die Meerjungfrau“, „Jesamen und Schamil“, „Die Tochter des Schahs Anuschirwan“ und „Von der Prinzessin und dem Goldschmiedelehrling“ - dieses schließt mit den Worten: „Und das alles geschah hinter sieben Meeren und neun Bergen, dort wo ein Maulbeerbaum blüht. In dem Baum singt eine Nachtigall, und wer meinem Märchen gefolgt ist, hört die Nachtigall auch hier“.

Zwar kannte ich nun einige Dichtungen aus fernen Zeiten, aber noch keine Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Erst im Jahre 2007 lernte ich Erzählungen



*Das Mausoleum von Nisami Gändschäwi in der Stadt Gändschä*

aus der näheren Gegenwart kennen, als mir ein Band mit sieben Erzählungen des Schriftstellers Vougar Aslanov (geboren 1964) begegnete. Unter dem Titel „Auf den Baumwollfeldern“ (2007) werden Ereignisse aus dem

*Das Denkmal Nezemis in Baku*



sozialistischen Alltag des Landes in der Vergangenheit geschildert. Einige Jahre später las ich, ebenfalls von Vougar Aslanov verfasst, den Roman „Die verspätete Kolonne“ (2012), in dem der Afghanistan-Krieg im Zentrum steht. Über die beiden Hauptgestalten des Romans heißt es: „Erstmals seit dem Großen Vaterländischen Krieg werden in allen Sowjetrepubliken wieder Studierende zum Armeedienst eingezogen. So auch in Aserbaidshan. Asisow muss in einer Division im sowjetischen Hinterland Dienst leisten. Esrari wird ins Kriegsgebiet geschickt. Asisow, den Grausamkeiten und Erniedrigungen der Altgedienten ausgesetzt und als Altgedienter dann selbst grausam den jungen Rekruten gegenüber, verlässt die Armee als gebrochener Mann. Esrari ist dem Wahnsinn des realen Krieges ausgesetzt und erlebt die Kriegsführung der von den USA unterstützten Muschaheddin hautnah. Er wächst an den Herausforderungen und geht letztendlich gefestigt und ohne den Glauben an das Gute im Menschen und an die Zukunft der Menschheit zu verlieren aus der Armeezeit hervor“.

Eine große Bedeutung im Hinblick auf eine erste Gesamtdarstellung der Lyrik Aserbaidshans bekam für mich das Buch „Falter und Flamme“, das Liebesgedichte aus einem Jahrtausend versammelt - angefangen mit Versen von Gätran Täbrisi (1012-

1088), dem fast 50 weitere Dichterinnen und Dichter folgen, darunter mehrere Gedichte von Mohammed Füzuli (ca. 1490-1556), einem der bedeutendsten Dichter der aserbajdschanischen Sprache. Beschlossen wird der Band mit Gedichten der 1965 geborenen, in Berlin lebender aserbajdschanischer Dichterin Nourida Ateschi. Diese wunderbare Dichterin ist auch eine der Herausgeberinnen und Übersetzerinnen dieses Buches.

Wieder in die Welt der Märchen führt, überraschend nach seinen sozialistischen Alltags-Geschichten und seinem Kriegs-Roman, Vougar Aslanov mit dem Buch „Die unglaubliche Geschichte von Malik Mammad und andere aserbajdschanische Märchen“ (2016), zu denen sich der Autor in einem Interview (IRS/Erbe, Herbst/Winter 2016) äußert: „Alle Märchen-Geschichten habe ich nach Motiven der aserbajdschanischen Volksmärchen geschrieben. Sie sind aber nicht nacherzählt und auch nicht umgeschrieben oder als alte Märchen einfach erneuert; ich habe manchmal die Elemente eines und manchmal zweier oder dreier Märchen benutzt, um eigene Geschichten zu entwickeln“.

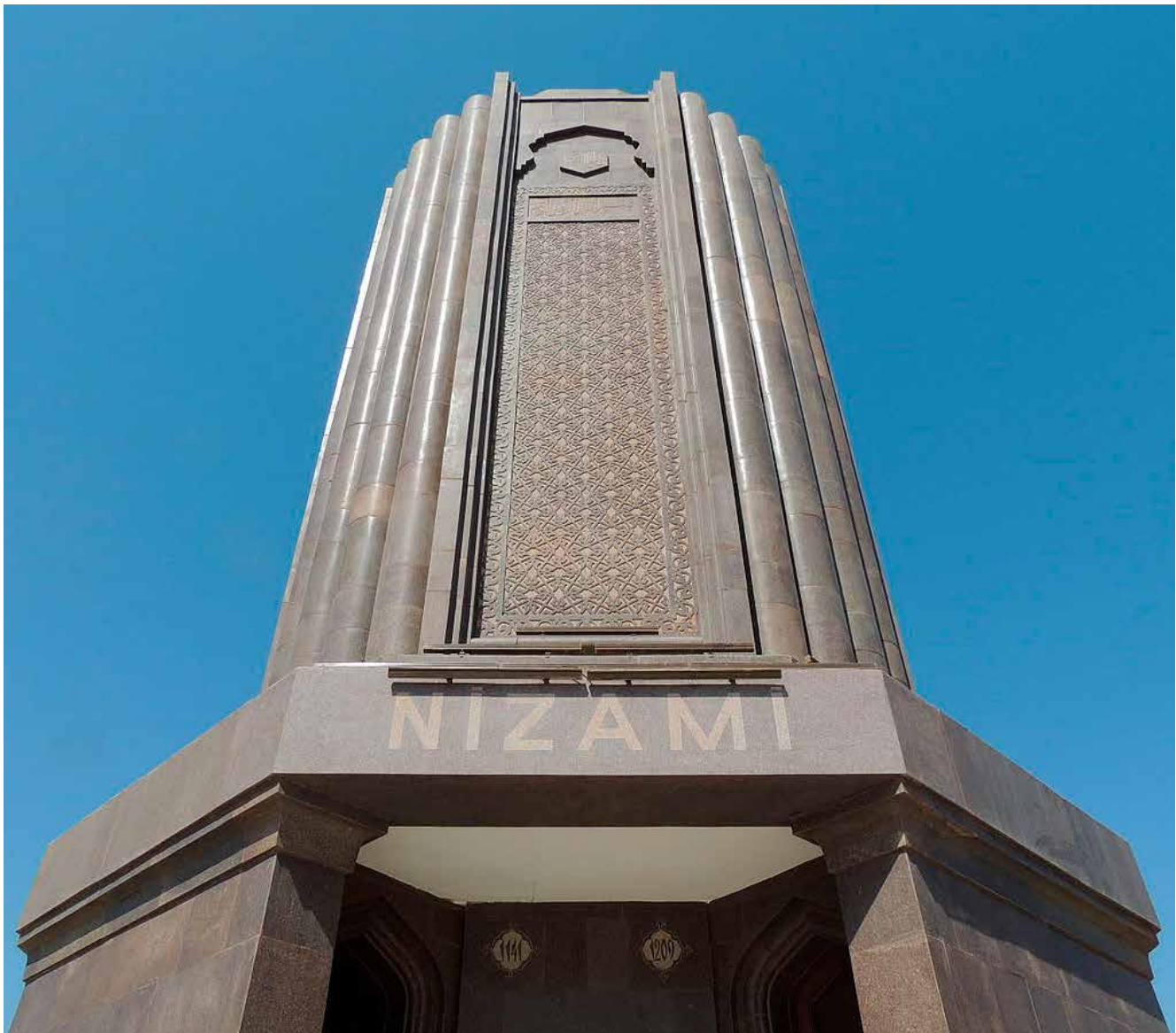
Eine Sonderstellung in der Vermittlung und Gewinnung der aserbajdschanischen Literatur nimmt

der Einsatz des Turkologen, Übersetzers und Autors Michael Reinhard Hess ein. Aus seiner Beschäftigung mit dem Werk des Dichters und Märtyrers Imadeddin Nesimi (1370-1417) entstand die über 900 Seiten umfassende Habilitationsschrift „Die Sprache des Menschengottes“, eine Grundlagenarbeit, die nach einer dreijährigen internationalen Forschung in Baku, Berlin und Istanbul im Jahre 2009 vorgestellt werden konnte. Michael Reinhard Hess sagt zur Bedeutung von Imadeddin Nesimi: „Allein dieser Dichter ist genug, um Aserbajdschan einen ewigen Platz in den vorderen Plätzen der Weltliteratur produzierenden Nationen zu sichern“.

Daran schloss sich, erstmalig von Michael Reinhard Hess in die deutsche Sprache übersetzt, der Gedichtband „Ins Absolute schwand ich hin, mit Gott bin ich zu Gott geworden“ (2012), eine umfangreiche Auswahl aus dem Nesimi-Werk, in der jedes Gedicht von einem aufschlussreichen Kommentar begleitet wird. Es folgten „Sprachliche Untersuchungen zur Mukaddime des (Pseudo-) Nesimi“ (2013)° Mit diesen Werken ist durch Michael Reinhard Hess ein bedeutender Zugang zu einer in Mitteleuropa bisher fast unbekanntem Welt

### *Das Denkmal Nesemis in Baku*

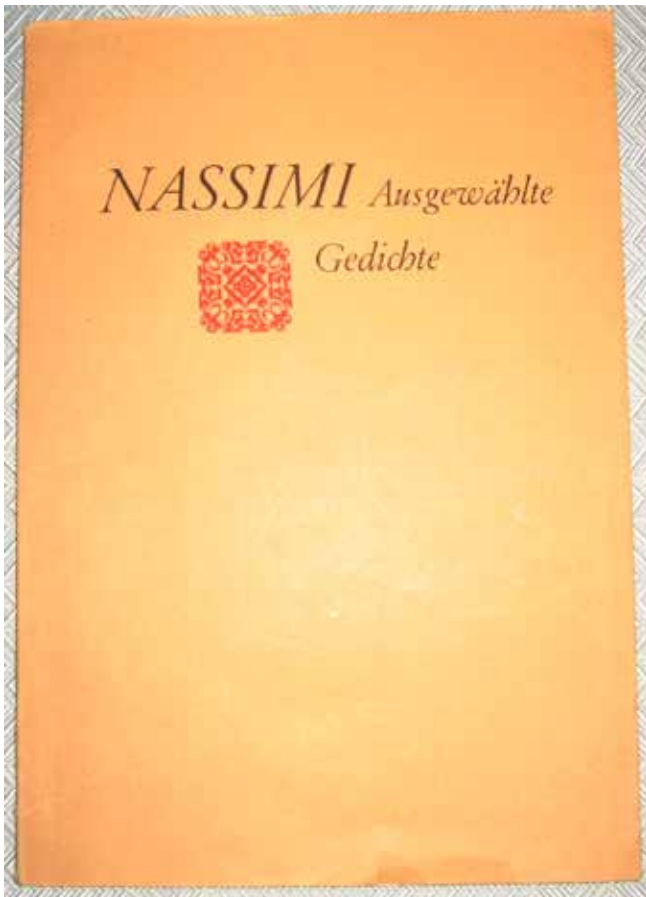




erschlossen worden. „Die Größe dieses Dichters“, so schreibt Hess, „kann man auch daran ermessen: seine Verse haben im Laufe der Jahrhunderte kaum etwas von ihrem Pathos, von ihrer mitreißenden Emotionalität und spirituellen Größe eingebüßt... die dichterischen Meisterleistungen Nesimis werden für immer eine der wichtigsten Etappen der aserbaidshanischen Literatur bleiben, vielleicht sogar der entscheidende Schritt, der ihren Anschluss an die Weltliteratur der Perser und Araber ermöglichte“ („Hinter dem Kafberg. Die etwas andere Kaukasus-Reise“, 2014).

Ganz in die Gegenwart führt Michael Reinhard Hess mit seinem Buch „Panzer im Paradies - Der Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und

Aserbaidshan“ (2016). Hierzu heißt es: „Das Auf-flammen der blutigen Gewalt zwischen Armenien und Aserbaidshan im April 2016 brachte den meist vergessenen Konflikt um Berg-Karabach zurück ins Bewusstsein der Europäer. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert führen Armenien und Aserbaidshan Krieg um diesen malerischen und abgelegenen Teil Aserbaidshans, der nichtsdestoweniger eine wichtige Rolle in dessen Kulturgeschichte spielte und von Einheimischen oft als „Paradies“ bezeichnet wird. Die Wurzeln des Konflikts reichen weit in die Vergangenheit zurück, und seine Geschichte ist viel zu komplex, um sich ihm mit den üblichen Stereotypen wie „christliche Armenier gegen muslimische Aserbaidshaner“



*Der Gedichtband von Nesimi, der 1974 aus Spendenmitteln Martin Romanens in deutscher Sprache herausgegeben wurde. Das nationale Museum der Geschichte Aserbaidschans*

anzunähern. Das Buch versucht als Gegenentwurf gegen solche Vereinfachungen einige wichtige Etappen der (Vor-) Geschichte des Berg-Karabach-Konflikts vom späten Mittelalter bis heute nachzuzeichnen, mit Schwerpunkt auf den Ereignissen seit der Gorbatschow-Ära. Es wird argumentiert, dass eine Hauptschwierigkeit auf dem Wege zu einer Lösung dieses so genannten „eingefrorenen“ Konflikts in der komplexen Interaktion verschiedener Akteure auf unterschiedlichen Ebenen (wie Militär und Politik, Jurisprudenz, Wissenschaft und Publizistik) liegt. „Durch diese Vielfalt werden Lösungsperspektiven, so möchte es scheinen, eher behindert als vorangetrieben“.

In vielen weiteren Büchern, Artikeln und Vorträgen hat Michael Reinhard ließe wichtige und aufschlussreiche Einblicke in die Geschichte und Literatur Aserbaidschans gegeben. ✿

Von Gewinn wäre es, gäbe es Gemeinschaftsprojekte zwischen aserbaidtschanischen und mitteleuropäischen Schriftstellern und Dichtern, ein Austausch in Briefen und Gedichten. Wünschenswert wäre eine Portschreibung des „West-östlichen Diwan“ sowie weitere Veröffentlichungen von literarischen Werken aus verschiedenen Jahrhunderten, durch die das Land in seinen Entwicklungsschritten, noch mehr bekannt werden würde - Beiträge zu einem wachsenden Bewusstsein von Europa, für ein „gemeinsames Haus Europa“.

„Die Perl' entdeckt, wer voller Liebe taucht ins Meer“ - so dichtete im zwölften Jahrhundert Nizami Gencevi. Um weitere Entdeckungen dieser Perlen geht es auch, allen zum Gewinn durch die Hilfe der Übersetzer, in der Gegenwart - und es ist vorauszusehen, dass es sich um wunderschöne Perlen handeln wird.

*Das Buch Die Lieder von Mirza Shaffy, herausgegeben in 1983 auf Deutsch. Das nationale Museum der Geschichte Aserbaidschans*

